

Bad Hofgastein (A)

Portrait

LAGE:

mitten im Gasteinertal im Bundesland Salzburg (A), 860 m.ü.M.

BEVÖLKERUNG:

ca. 6000 Einwohner

TOURISMUS:

7700 Gästebetten, knapp 1. Mio. Übernachtungen pro Jahr, leichtes Übergewicht des Wintertourismus, grosse Bedeutung des Kurtourismus (40 % Kurgäste)

VERKEHR:

Eröffnung der Umfahungsstrasse bereits 1957, d.h. kaum Durchgangsverkehr, Strassenerschliessung von der Seite her, ÖBB-Bahnhof liegt ca. 4 km ausserhalb des Ortskerns

Verkehrsmassnahmen

FUSSGÄNGERZONE:

Im Ortskern gibt es seit 1972 eine Fussgängerzone. Zwischen 7.30 und 10.30 Uhr ist die Anlieferung erlaubt. Elektronische Barrieren für Bus und Anrainer.

VERKEHRSBERUHIGUNG:

In einem Grossteil des Ortsgebiets gilt Tempo 30, bauliche Massnahmen unterstützen die Tempobeschränkungen, genereller Rechtsvortritt.

PARKPLATZBEWIRTSCHAFTUNG:

Rund 500 der insgesamt 2500 öffentlichen Parkplätze sind bewirtschaftet.

GRATIS-BUSSE:

Zwei Citybusse verbinden Ortsteile und die umliegenden Dörfer. Im Winter ergänzen zwei Skibusse das Angebot. Die Benützung ist gratis. Die Kosten werden zwischen Kurverein, Marktgemeinde, Kurzentrum und Bergbahnen verteilt.

SKI-KOMBIANGEBOTE:

Zusammen mit ÖBB und Bundesbussen wurden verschiedene attraktive Skikombiangebote zusammengestellt.

GEPÄCKSERVICE:

Auf Wunsch wird das Gepäck vom Bahnhof zum Hotel gebracht (Taxi).

AKTUELLE PROJEKTE:

Das Projekt «Sanfte Mobilität im Tourismus» des österreichischen Umweltministeriums BMUJF befindet sich in der Startphase. Ein Schwerpunkt bildet die Förderung von «lokal emissionsfreien» Fahrzeugen.

Auswirkungen der Verkehrsmassnahmen auf die Umwelt

Die Verkehrsberuhigungsmassnahmen haben zu Lärmreduktionen geführt. Die Wirksamkeit und Notwendigkeit der baulichen Massnahmen (Schwellen) ist dabei umstritten. Die Busse befördern pro Jahr rund 85 000 Personen.

Kriterien: Auswirkungen auf:

	Kern:	übr. Siedlungsgebiet:	weitere Umgebung:
Motorisierter Individualverkehr	sehr starke Reduktion	Verlangsamung	keine Angaben
ÖV-Qualität	starke Verbesserung	starke Verbesserung	Verbesserung
Fussgänger-Qualität	sehr grosse Verbesserung	Verbesserung	keine Angaben
Velo-Qualität	Verbesserung	Verbesserung	keine Angaben
Modalsplit MIV/ÖV	starke Verbesserung	Verbesserung	keine Angaben
Luftqualität	Verbesserung	leichte Verbesserung	keine Angaben
Lärmbelastung	starke Verbesserung	Verbesserung	keine Angaben
Energieverbrauch	Verbesserung	leichte Verbesserung	keine Angaben

(Quelle: Eigene Interpretationen aufgrund von BAD HOFGASTEIN 1997)

Zentrale Schlussfolgerungen

Das politische System mit einer starken Gemeindebehörde verlangt weder Sach- noch Finanzabstimmungen der Bevölkerung. Verkehrsmassnahmen müssen nicht «verkauft» werden.

Die politische Kultur zeigt eine grosse Einigkeit bei den wichtigsten Trägern des politischen Lebens. Deshalb wurde die Verkehrspolitik auch nicht instrumentalisiert und dadurch blockiert.

Kurgäste sind besonders sensibel gegenüber Störungen jeglicher Art. Ein hoher Anteil an Kurgästen und die Ausrichtung des Ortes auf deren Bedürfnisse ermöglichen fortschrittliche Verkehrsmassnahmen.

Erkenntnisse auf dem Weg der Umsetzung

Die Einführung von verkehrsberuhigenden Massnahmen begann in Bad Hofgastein bereits sehr früh. Vor allem die älteren Kurgäste reagierten auf Störungen empfindlich. Das Ziel der meisten Massnahmen bestand denn auch darin, Lärm und Staub des motorisierten Verkehrs zu reduzieren.

Die detaillierte Analyse des Implementierungsprozesses zeigt eine sehr starke Konzentration der Einzelschritte auf die Exekutive. Eine Zusammenarbeit mit der Bevölkerung war nicht nötig, doch wurde sie vereinzelt informiert oder konsultiert.

Schlüsselvoraussetzungen: Beurteilung/Kommentar

+ frühe Umfahrung und gute Erschliessung	Die Umfahrungsstrasse und die gute Erschliessung bildeten ideale Voraussetzungen für die Errichtung einer Fussgängerzone im Zentrum.
+ sensible Kurgäste	Ausschlaggebend für die kontinuierliche Umsetzung umfassender Verkehrsmassnahmen war die hohe Sensibilität der Kurgäste bezüglich Lärm und Luftverschmutzung.
+ politische Struktur und Kultur	Die Gemeindevertretung und die Exekutive hatten einen grossen Handlungsspielraum. Die Verkehrspolitik wurde nicht für andere politische Zwecke instrumentalisiert.
+/- touristische Entwicklung	Das touristische Wachstum der 70er und 80er Jahre unterstützte zukunfts- und gästeorientierte Verkehrsmassnahmen. Die Rückgänge in den 90er Jahren verstärkte die Kritik.

Schlüsselprozesse:

+ gleichzeitiges «Geben und Nehmen»	Geschickte Kombination der Einführung der Halbschranken als Voraussetzung einer wirksamen Sperrung des Zentrums mit der Einführung der Gratis-Ski- und Citybusse.
+ Einzelgespräche	Trotz grossen Handlungskompetenzen der Exekutiven wurden vor wichtigen Entscheidungen Einzelgespräche mit Betroffenen geführt.
+ grosser Einsatz von Einzelpersonen	Einige Persönlichkeiten haben über Jahrzehnte grossen Einsatz für die Umsetzung der Massnahmen geleistet.
+ fruchtbare Zusammenarbeit von Kurverein und Gemeinde	Kurverein und Gemeinde haben im Verkehrsbereich sehr eng zusammengearbeitet. Dies wurde durch Ämterkumulationen begünstigt.

Quelle:

Nationales Forschungsprogramm 41 «Verkehr und Umwelt» - Verkehrsmassnahmen in Ferienorten - Wege zur Umsetzung, Bern, März 1999 - Bad Hofgastein, S. 16, 17

